

DISKUSSIONSPAPIER FÜR DEN OBR VORDERER WESTEN

Beiträge zum VEP aus Stadtteilsicht

Anlass

Im Schreiben des Straßenverkehrs- und Tiefbauamtes vom 09. Januar 2013 wird der Ortsbeirat Vorderer Westen zum Bürgerforum Mitte (20.02.2013) eingeladen. Dazu sollen die „Beiratsinteressen und lokalen Schwerpunkte“ in bezug auf die Erarbeitung des VEP Stadt Kassel 2030 frühzeitig eingebracht werden.

Es folgt die Bitte, „...bis Ende Januar 2013 die aus Ihrer Sicht dringlichsten Anforderungen zum Verkehr in ihrem Stadtteil zu nennen.“

Der Vordere Westen ist der Stadtteil mit der kleinsten Fläche, der größten Einwohnerzahl und den meisten inhabergeführten Ladengeschäften in Kassel. Er ist ein Stadtteil der kurzen Wege, mit hohen funktionalen, städtebaulichen und gestalterischen Qualitäten in fast allen Straßenräumen.

Diese Qualitäten müssen langfristig gesichert werden. Dazu werden vom Ortsbeirat folgende Wünsche und Anregungen für den VEP eingebracht.

A Wünsche für die unterschiedlichen Verkehrsarten

Kfz: Fahren

Im gesamten Stadtteil: verträgliche Fahrgeschwindigkeiten, also i. d. R. Tempo 30 in Wohnstraßen und Bereichen mit starkem Fußgängerverkehr

Kfz: Parken

Es ist bekannt, dass der Vordere Westen alles hat – außer Parkplätzen.

Die städtebaulich verträglichen Potenziale zur Ausweitung oder Optimierung des Stellplatzangebotes sollten genutzt werden; sie sind aber sehr gering.

Zur Minderung des augenscheinlich noch zunehmenden Parkdrucks kann beitragen:

- eine Parkraumbewirtschaftung von der jetzigen Grenze der Parkgebührenzone nach Westen mindestens bis zum Bereich Stadthalle nach einheitlichem Gesamtkonzept)
- die temporäre öffentliche Nutzung auch privater Parkplätze nachts und am Wochenende (Land Hessen/Finanzamt Goethestraße, Wintershall...)

Bei zunehmendem Parkdruck sollen, im Interesse der Sicherheit und des Komforts der Fußgänger, die Falschparker auf Gehwegen und Fußgängerquerungen verstärkt kontrolliert werden.

Keinesfalls dürfen Gehwegflächen zugunsten von Parkplätzen amputiert werden (wie in der Parkstraße geschehen – und zwar ohne dass sich die Parkplatzbilanz dadurch etwa verbessert hätte...).

ÖPNV

Das ÖPNV-Angebot im Stadtteil ist sehr gut. Die weitere Förderung des ÖPNV ist ein wichtiges verkehrsplanerisches Ziel.

Die Optimierung von Funktion und Ausstattung der Haltestellen darf aber nicht zu Lasten der stadträumlichen Qualität und anderer Teilnehmer des Umweltverbundes, namentlich der Fußgänger, gehen – wie im Fall der Haltestelle Aschrottstraße.

Radverkehr

Das Fahrrad ist das ideale Vehikel für den Stadtverkehr, denn: „Der Radfahrer kann neue Ziele seiner Wahl erreichen, ohne dass sein Gefährt einen Raum zerstört, der besser dem Leben dienen könnte.“ (Ivan Illich)

Daher:

- Keine Veränderung der (historischen) Straßenprofile zugunsten des Neubaus von Radverkehrsanlagen
- Entschärfung von Konfliktpunkten: Baumaßnahmen nur unter genauer Beachtung der straßenräumlichen Qualitäten (z. B. Frh.-vom-Stein-Straße / Goethestraße)
- Grundsätzlich keine gemeinsamen Geh-/Radwege; Aufhebung solcher bestehender Regelungen, statt dessen Führung der Radfahrer auf der Fahrbahn
- Fahrradstellplätze ausreichend an geeigneten Stellen anbieten (Umsetzung der Vorschläge des OBR West aus 2009!)
- Fahrradfreundliches Verkehrsklima statt aufwändiger Umbauten im Straßenraum
- Aktualisierung der Wegweisung, die zumindest für Ortsfremde verwirrend ist (Beispiel Goethestern)

Fußverkehr

- Erhaltung bzw. Schaffung möglichst breiter Bürgersteige mit hohen Gestaltungs- und Verweilqualitäten
- Ausbau eines sicheren, lückenlosen und barrierefreien Fußwegenetzes
- Erhaltung der vielfältigen gestalterischen Besonderheiten und des Zeugniswertes der historischen Stadträume
- Schaffung eines fußgängerfreundlichen Klimas: z.B. Maßnahmen (Öffentlichkeitsarbeit) gegen illegales Parken oder Radfahren auf Gehwegen
- Mehr Einsatz von Zebrastreifen statt Ampeln
- Weitere Umsetzung des Gestaltungsrahmenkonzepts für Gehwege

Mobilitätsmanagement

- für große öffentliche und private Arbeitgeber im Stadtteil (Land Hessen, Wintershall...)
- Mobilitätsmanagement im Quartier: z.B. als Service von Wohnungsunternehmen
- Mobilitätsmanagement an Schulen: u.a. zur Verringerung von „Elterntaxis“
- Förderung alternativer Mobilitätsangebote:
 - Carsharing: Stellplätze im öffentlichen Straßenraum an zentralen Punkten im Stadtteil: was gibt die StVO her?
 - Langfristiger Erhalt von Konrad

B Bereiche mit Handlungsbedarf (nicht vollständig!)

Stadtteilzentrum West – Friedrich–Ebert–Straße vom Karl–Marx–Platz bis zur Stadthalle: Unfälle mit Fußgängern, daher Prüfung der Einrichtung einer Tempo 30–Regelung

Konfliktbereich Bebelplatz

Platzzufahrten Friedrich–Ebert–Straße: zu schnell fahrende Autos gefährden die zahlreichen Fußgänger beim Überqueren der Fahrbahn

Wichtige Überquerungsbereiche werden zunehmend zugeparkt

Zebrastreifen von den Gehwegen der FES zur Platzfläche

FES von Annastraße bis Karl-Marx-Platz:

Kurzfristig: Markierung von Schutzstreifen für Radfahrer

Mittelfristig: Verbreiterung der Gehwege

Goethestraße West (Germaniastraße – Frh.-vom-Stein-Straße)

Stadträumliches Gestaltungskonzept anstatt unkoordinierter Einzelmaßnahmen

Frh.-vom-Stein-Straße / Goethestraße: Sicherung des wichtigen Überquerungsbereiches (Fußgänger und Radfahrer) durch straßenräumlich verträgliche bauliche Maßnahmen

Umgebung der Stadthalle: Umsetzung eines veranstaltungsbezogenen Parkraumkonzeptes (vor ca. 2 Jahren schon angekündigt) mit Priorisierung des ÖPNV

C Themen

Historische Straßenräume pflegen

Die gründerzeitlichen Straßen im Stadtteil wurden nach städtebaulichen, nicht nach verkehrstechnischen Gesichtspunkten gestaltet. Sie sind auch heute noch höchst brauchbar und attraktiv. Daraus folgt:

- Straßenprofile einschließlich Baumreihen erhalten
- hochwertige Materialien sowie charakteristische Gestaltungsmerkmale erhalten / wieder verwenden

Mehr Partizipation wagen

Ortsbeirat Vorderer Westen: aktive Einbeziehung in die Verkehrsplanungen und -projekte im Stadtteil. Das heißt: kein Zeitdruck (bislang unbekannter Plan wird kurz vorgestellt und soll gleich beschlossen werden), sondern frühzeitige Information (1. Sitzung) für eine umfassende Diskussion als Grundlage für eine Beschlussfassung (2. Sitzung), die dann auch für die Umsetzung der Planung verbindlich ist.

Planungen früh zur öffentlichen Diskussion stellen (Internet)

Verkehr und Verkehrssicherheit als Thema der Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil
Zusammenarbeit mit fachkundigen Initiativen vor Ort: AG Fußverkehr (OBR Vorderer Westen), Arbeitskreis Mobilität und Verkehr (Kassel-West e. V.)

Mario Lang, Steffen Müller, Hans-Helmut Nolte, Willi Schaumann, Andreas Schmitz
24.01.13

Dieses Diskussionspapier ist der stadtteilbezogene Einstieg in den VEP-Beteiligungsprozess.

Es wurde vom Ortsbeirat Vorderer Westen in der Sitzung vom 24. Januar 2013 einstimmig beschlossen.